

Predigt am 6.Sonntag i.Jkr. – B – am 16.2.2009

1 Kor 10,31-11,1; Mk 1,40-45;

Liebe Pfarrgemeinde!

1. Fast sind wir schon im Hochfasching.

**Der Fasching ist eine Zeit,
in der die Freude und auch ein fröhliches Gesicht
an erster Stelle stehen:**

Buntes Faschingstreiben, Bälle und Kaffeekränzchen,
Faschingszeitungen und Büttenreden,
Umzüge und leider manchmal auch viel zu viel Alkohol,
all das trägt dazu bei, dass wir uns so richtig freuen
können.

**2. Fröhlich sich und Freude haben,
ist eine zutiefst christliche Lebenshaltung.**

Im Advent hören wir jedes Jahr vom Apostel Paulus:

Freut euch zu jeder Zeit!

Die christliche Freude ist eine Konsequenz von Ostern!
Seit Jesus uns erlöst hat, haben wir wirklich allen Grund
zur Freude. Und diese Freude soll in unserem Leben auch
sichtbar werden.

Nun heißt das aber nicht, dass ich immer
mit einem lachenden Gesicht herumlaufen muss.

Es gibt einfach Zeiten, in denen es uns schlecht geht,
in denen uns Probleme, Sorgen und Krankheiten belasten,
Zeiten, in denen uns nicht zum Lachen zumute ist.

3. Zum großen Geheimnis von Ostern

gehört auch der Karfreitag dazu.

**Aber als Christen glauben wir,
dass am Schluss Ostern steht,
dass jeder Karfreitag in Ostern hineinmündet,
und darum soll in unserem Leben die Freude an erster
Stelle stehen.**

Der Glaube an Ostern ermutigt uns zu einer positiven
Grundeinstellung im Leben.

Ich bin wirklich froh, dass ich an einen Gott glauben darf,
der das Leben und der unser Heil will.

4. Auch das heutige Evangelium sagt uns das.

**Bei der Heilung des Aussätzigen ging es in erster
Linie nicht um ein medizinisches Wunder,
sondern es ging um das Leben dieses Menschen.**

An Aussatz erkrankt zu sein, hieß damals Ausschluss
von der Familie und Ausschluss von der Gesellschaft.
Jegliche Beziehungen mussten abgebrochen werden.
Der Aussätzige musste das Haus und den Ort verlassen
und sich irgendwo außerhalb des Dorfes in einer Höhle
verstecken.

**Aussatz war also nicht nur eine körperliche Krankheit.
Aussatz hieß: ich bin für die anderen gestorben.**

Wenn Jesus so einen Aussätzigen heilt,
dann will er uns damit sagen:

Wir dürfen an einen Gott glauben, der uns Heil will,
körperliches Heil und seelisches Heil.

Wir dürfen an einen Gott glauben, der nicht ausschließt,
sondern der integriert, der Gemeinschaft schenkt,
Beziehung und Freundschaft.

5. Im Evangelium hörten wir:

Der Mann aber ging weg und erzählte bei jeder Gelegenheit, was geschehen war;

Der Mann erzählte von seiner Gotteserfahrung, er erzählte davon, dass Jesus ihm Heil und neues Leben geschenkt hat, dass er ihn wieder in die Gemeinschaft integriert hat. Er erzählte von seiner Auferstehung und wurde dadurch zum Zeugen der Auferstehung Christi.

Lassen wir uns von diesem Geheilten anstecken und werden auch wir zu Zeugen der Auferstehung, und zwar durch ein Leben, das erfüllt ist von christlicher Freude!

Gott ist ein Gott des Lebens und des Heiles und darum haben wir allen Grund zur Freude. Die Freude als fundamentale christliche Lebenseinstellung ist die erste Botschaft, die erste Ermutigung der heutigen Bibelstellen.

6. Eine zweite Hilfe für ein christliches Leben aus der Botschaft der Bibel haben wir in der Lesung gehört. Paulus sagt uns da:

Ob ihr esst oder trinkt oder etwas anderes tut, tut alles zur Verherrlichung Gottes!

Dieser Auftrag des Apostel Paulus ist eine große Hilfe für ein aus dem christlichen Glauben gelebtes Leben.

Christliches Leben heißt nicht: da Leben, dort Glauben, Christliches Leben ist nicht Trennung zwischen alltäglichem Leben und Glauben an Gott. Leben und Glauben gehören zusammen. Unser Leben lebt vom Glauben an Gott.

7. Ob ihr esst oder trinkt oder etwas anderes tut, tut alles zur Verherrlichung Gottes!

Für die Jesuiten, dem größten Orden in unserer Kirche, ist dieses Wort des Paulus, zum Grundsatz ihres Lebens geworden. Sie formulieren es so: **Alles zur größeren Ehre Gottes!**

Schon vor Jahren habe ich selbst begonnen, nach diesem Grundsatz zu leben.

Immer wieder habe ich mir gesagt, das, was du tust, soll zur größeren Ehre Gottes geschehen.

Da bekommt das Leben eine ganz andere Prägung, da kommt auf einmal Gott in ganz weltlichen Dingen vor. Da wird man aber auch viel sensibler für Taten, die nicht zur größeren Ehre Gottes dienen.

8. Liebe Pfarrgemeinde!

Wie jeden Sonntag feiern wir jetzt in der Eucharistie unsere Erlösung, wir feiern den Tod und die Auferstehung Jesu. Durch diese österliche Feier verherrlichen wir Gott, der uns durch Ostern das Leben neu geschenkt hat.

Die Bibel gibt uns heute zwei Möglichkeiten mit in unseren Alltag, wie wir auch in unserem alltäglichen Leben Gott verherrlichen können,

nämlich durch die Freude als christliche Grundhaltung und durch ein Leben zur größeren Ehre Gottes.